

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zbr. 10 Sgr.
Zusatzgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o 8.

Halle, Dienstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Jan. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs schreibt der „Staats-Anz.“ — hat sich seit unserer letzten Mittheilung nichts geändert. Bei dem besriedigenden Zustande der Kräfte konnte der Aufenthalt im Freien täglich mehrere Stunden stattfinden. Die Mitglieder der Fraction Mathis werden sich zu einer Besprechung am Abend des 11. d. im Abgeordnetenhaus einfinden.

Ein Bescheid des Cultusministers vom 25. October 1859 bestimmt, daß Candidaten der Theologie nach bestandener Prüfung pro licentia concionandi nicht ohne weiteres zur Leitung von Privatschulen, in welchen ein über den Lehrkreis der Elementarschulen hinaus gehender Unterricht erteilt wird, zugelassen werden können.

Nach einer Mittheilung der „Magdeburger Zeitung“ geht der Minister des Kultus oder das Schul-Departement damit um, das Minimum der Lehrerbefoldung abermals zu erhöhen. Als Hauptmotiv dafür muß wohl der Umstand angeführt werden, daß es immer noch stark an Kandidaten für das Schulamt fehlt.

Der Minister des Innern hat in Betreff der bei polizeilichen Verhaftungen zu nehmenden Rücksichten eine Verfügung erlassen, worin er wünscht, daß bei Verhaftungen seitens der ausübenden Beamten die größte Vorsicht angewendet wird. Wenn die Polizeibehörde die Voruntersuchung führt und die Verhaftung verfügt, so soll dies nur von dem Vorhandensein von Fluchtversuchen oder dem Verdacht derselben abhängig gemacht werden; im entgegengeetzten Falle soll die Verhaftung lediglich auf Bestimmung des Staatsanwalts erfolgen. Schließlich heißt es: „Das ic. wolle die betreffenden Beamten hiernach

im Allgemeinen darauf hinweisen, daß mit Entziehung der persönlichen Freiheit nicht ohne dringende und unzweifelhafte Gründe vorgegangen werden darf, und daß diese Gründe jedesmal attemmäßig zusammengefaßt und dargelegt werden müssen.“

Dr. Boeger, Leibarzt Sr. Maj. des Königs und Regimentsarzt mit dem Charakter als Generalarzt des 5. Ulanenregiments, ist unter vorläufiger Attachirung bei dem Medizinalstabe der Armee zum Generalarzt befördert worden.

Am 2. d. Mts. starb auf seinem Landsitze bei Dresden der Kgl. Preuß. Hofjägermeister und Major a. D. Herr Wilhelm Bogislav Graf v. Kleist im 69. Lebensjahre.

Wie die „N. Pr. Z.“ hört, wird der Hauptmann im 1. Garde-Regiment z. F. Graf v. Kantz ebenfalls an der Expedition nach Marokko Theil nehmen.

Am 4. Jan. fand in Saarbrücken die Neuwahl zweier Abgeordneten statt. Es wurden gewählt Geh. Rath Sello in Saarbrück mit 225 Stimmen (Schulze-Delitsch erhielt 75 Stimmen) und der frühere Abgeordnete L. H. Röschling. Bei der zweiten Wahl erhielten zuerst: der Landrath v. Wittweiler 82, Schulze-Delitsch 86, Röschling 124 Stimmen. Da keine absolute Mehrheit erzielt war, erfolgte eine zweite Abstimmung, bei welcher 75 Stimmen auf den Landrath, 68 auf Schulze und 105 auf Röschling fielen. Bei der nun stattfindenden engeren Wahl wurde Röschling mit 124 gegen 74 Stimmen gewählt.

B. C. Berlin, d. 8. Januar. Gutem Vernehmen nach ist kürzlich aus Paris an die Vertreter Frankreichs bei sämtlichen Congress-

Das alte und das neue Jahr.

Deutschland zur See.

Hat Deutschland irgend eine Ursache, diejenigen, welchen die Sorge für die Wohlfahrt und Sicherheit des Vaterlandes anvertraut ist und welchen es zu diesem Zwecke unermessliche Summen Jahr für Jahr aus dem Ertrage seiner Arbeit und seines Vermögens zur Verfügung stellt, der Sorglosigkeit anzuliegen, so genügt ein Blick auf die See und die See-Flotten, um das deutsche Volk mit Wehmuth, Schaam und Entrüstung zu erfüllen. Denn Deutschland ist gegenwärtig zur See machtlos, wehr- und schutzlos, als je in der Vorzeit. Von Memel bis Embden auf einer über 200 Meilen langen Küstenstreckung treffen wir nur an der preussischen Ostsee einige wenige und so unbedeutende Befestigungen der Küste, daß sie mit Kronstadt, Sweaborg, Toulon oder Cherbourg nicht verglichen werden können, auf dem übrigen Theile der Ostsee und auf der ganzen Linie der Nordsee, dieses mächtigen Beckens für den transatlantischen Welthandel Deutschlands und seiner Hinterländer, treffen wir keinen einzigen Punkt, wo in kriegerischen Zeiten sicher vor feindlichem Ueberfall auch nur ein Marktenberg aufgeschlagen werden könnte.

Das alte Jahr mit seinen kriegerischen Drohungen hat auch diese Munde entblößt und Peilung derselben von der nächsten Zukunft verlangt. Deutschland wird mit Genugthuung vernommen haben, daß die Preuss. Regierung bereit ist, auch hier Abhilfe zu suchen und zu gewähren und daß eine von ihr berufene Konferenz ihre Beratungen in den nächsten Tagen eröffnen wird. Die Genugthuung wird um so tröstlicher sein, je gefährlicher die Drohungen erscheinen, welche für das unbewehrte und dennoch äußerst handelsthätige Deutschland aus den Fortschritten entspringen, welche alle Theile der Marinewissenschaft und der Seekriegs-Technik in der neuesten Zeit gemacht haben. Der Dampf und die Schraube sowie die fast bombenfeste Herrichtung der Kriegsschiffe versehen die Nation, die sich mit ihnen hinretzen beweheit hat, in den Stand, beinahe auf jedem Punkte der Küsten ganze Heere absetzen und ins feindliche Land werfen zu können. Unsere offenen, unbewehrten Küsten gestatten der französischen

oder jeder anderen Seemacht, die Rheinlinie an der Weser und Elbe, sogar an der Oder zu forciren, oder Berlin und die Marken, wenn auch nur mit Kontributionen zu bedrohen, wenn die Heere am Rheine stehen. Wir haben es noch vor wenigen Jahren erlebt, daß ein Paar Kutter eines kleinen Feindes ausreichten, den Seehandel von 40 Mill. Deutschen niederzuliegen.

Die Geschichte zeigt uns, daß Deutschland eine wirkliche Seemacht sein kann; die Lage des Landes, die Größe des Handels und der Handelsmarine zeigen, daß die Deutschen eine Seemacht bilden müßten. Einige Bemerkungen darüber dürfen wir uns erlauben.

Kaiser und Reich haben, mit Ausnahme eines Heirathsalles aus dem 10. Jahrhundert, nie einen Handelsvertrag geschlossen, sie haben nie ein Kriegsschiff gebaut; für Kaiser und Reich hat es nie einen auswärtigen Handel der Nation gegeben.

Der würdige Nachfolger von Kaiser und Reich ist der Bundestag. Auch für ihn hat das Wasser keine Wallen und die Sorge für das Reich des Nordens steht nicht in seinen Instruktionen. Die alte Hansa, die im Jahre 1631 ihren letzten Hansatag hielt, beweis, daß Deutschland eine Seemacht sein kann. Trotz Kaiser und Reich erzwang sie sich Achtung mit starker Hand. Sie bildete einen freien Verein aus allen Städten von Riga bis Dänkirchen. Sie beherrschte zwei Meere ausschließlich, führte selbständig Krieg, schloß Handels- und Friedensverträge aus eigener Machtvollkommenheit, gerichtsrichtete ganze Länder, unterwarf andere ihrer Handelspolitik, entschied als angerufener und gefürchteter Schiedsrichter über die Streitigkeiten zwischen fremden und einheimischen Fürsten, setzte Könige ein und ab. Es fehlte nur noch, daß ein kluger und tapferer Geist das ganze Littorale aus dem freien Bunde herausgehoben und zu einem politischen Ganzen zusammengefaßt hätte. Dieser Geist kam; ein Mann von dunkler Geburt, noch dunkler als diejenige Cromwell's, des Schöpfers der englischen Handelsgröße, aber von derselben Größe — Jürgen Wullenweber, der Lübbische Bürgermeister, wollte die Hansa zur weltlichen Macht, zum nordischen Seestaat erheben und die Herrschaft der deutschen Seemacht vielleicht für Jahrhunderte begründen.



staaten eine Depesche ergangen, in welcher unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche dem Zusammentritt des Congresses sich entgegenstellten, die Hoffnung ausgesprochen wird, daß alsbald eine Beseitigung dieser Schwierigkeiten sich werde erlangen lassen. Bis jetzt liegen aber noch keine Thatsachen vor, welche solcher Hoffnung zum festen Anhaltspunkt dienen könnten. Von Seiten Frankreichs wird mit Oesterreich und dem römischen Stuhl fortdauernd verhandelt; eine Ausgleichung der obshwebenden Differenzen ist insofern noch nicht im Mindesten gesichert. Demnach bleibt das Zustandekommen des Congresses um so mehr in Frage gestellt, als einerseits außer Oesterreich auch Neapel und Portugal ihre Theilnahme an den Verhandlungen von dem Beitritt des Papstes abhängig gemacht haben, andererseits aber Preußen und Rußland den Congress nur dann beschicken, wenn auch Oesterreich auf denselben vertreten ist.

Das „Preussische Handelsarchiv“ wendet sich in seiner neuesten Nummer gegen die Auslassungen der „Times“ über die Bremer See-rechts-Beschlüsse. „Times“ hatten bekanntlich behauptet, daß das englische National-Interesse die Anerkennung des Grundsatzes der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See verbiete, weil derselbe Großbritannien seiner wirksamsten Waffe im Kriege mit den Kontinentalmächten beraube; daß die politischen Nebenbuhler Englands, um sein Uebergewicht zur See zu brechen, darauf ausgingen, ihm diese Waffe aus den Händen zu winden; daß die Aufrechthaltung dieser Präponderanz im Interesse des britischen Handels liege und daß endlich erfahrungsgemäß kriegsführende Mächte derartige Versprechungen nur so lange zu beachten pflegten, als solche ihnen vorthellhaft seien und daher die völkerrechtliche Anerkennung des befürworteten Grundsatzes dem Handel gegen Vergewaltigung von Seiten anderer Seemächte nicht einmal genügende Gewähr gebe. Das „Preuss. Handelsarchiv“ zeigt nun, daß es nicht weniger im Interesse Englands als eines andern Seestaates liege, sich dem Vorschlage der amerikanischen Regierung anzuschließen, nach welchem die Declaration vom 16. April 1856 nicht bloß auf die Abschaffung der Kaperei beschränkt bleiben, sondern auch den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See im Kriegsfall aufnehmen soll. Unter allen seefahrenden Staaten Europas nimmt Großbritannien die erste Stelle ein, und in einem großen Seekriege würde, wenn die Vereinigten Staaten sich auf die gegnerische Seite stellten, der britische Seeverkehr den Angriffen amerikanischer Kaperer die breiteste Fläche bieten und die lohnendste Beute versprechen. Andererseits haben nach ihrer politischen Stellung und der Bedeutung ihrer maritimen Interessen die Vereinigten Staaten von Amerika im Fall eines europäischen Krieges von der Anwendung des Grundsatzes der Pariser Declaration vom 16. November 1856, wonach feindliches Gut unter neutraler Flagge frei sein soll, unzweifelhaft den größten Vortheil unter allen seefahrenden Staaten zu erwarten. Diesen Vortheil werden sich die Vereinigten Staaten nicht entgehen lassen und eine offizielle Erklärung derselben vom Juni 1859 läßt sich deutlich durchblicken, daß sie kein Mittel scheuen würden, um die Anwendung des obengeführten Grundsatzes auf ihre Flagge zu sichern. Auf die Dauer würde Großbritannien dies Zugeständnis der amerikanischen Flagge nicht versagen können, ja der britische Handelsstand selbst, dem, so lange die Handelschiffahrt der kriegsführenden Mächte noch nicht ebenfalls unter den Schutz des Völkerrechts gestellt sind, im Fall eines europäischen Krieges es von höchster Wichtigkeit sein müßte, sich zur Vermittelung seiner Importe und Exporte der Flagge der vorausichtlich neutral bleibenden Vereinigten Staaten zu bedienen, würde seine Regierung dazu nöthigen. Alle diese Bedenken un-

Schwierigkeiten werden mit einem Schlage beseitigt, wenn Großbritannien im Einklang mit den übrigen Großmächten dem amerikanischen Vorschlag gemäß die Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See im Kriegsfall anerkannt. Indem hiermit Großbritannien die Bedingungen erfüllt, von welcher 1856 die Vereinigten Staaten ihren Beitritt zu der Pariser Declaration abhängig gemacht, entfernt es den Anlaß zu einem anderenfalls unvermeidlichen Conflikt mit Nordamerika, erlangt von den letzteren die Verzichtleistung auf die Kaperei, und endlich, was in den Augen der Engländer nicht als das Geringste erscheinen wird, hebt es die unerwünschte Konsequenz der Pariser Declaration auf, wonach der amerikanischen Flagge bei einem europäischen Seekriege das Privilegium der Vermittelung der Transporte des auswärtigen britischen Handelsverkehrs fast ausschließlich zugefallen wäre.

Oesterreich. Die Wiener Zig. bezieht die Nachricht der „A. Z.“, „daß eine Anzahl im Staatsdienste stehender hoher Adeliger den Beschluß gefaßt, zur Erleichterung des Staatschazes und zur Unterstützung der in letzterer Zeit pensionirten verdienstlichen Männer umsonst zu dienen“ als falsch.

Dem „Pesther Lloyd“ wird aus Kaschau geschrieben, daß der Strafanzug der Staatsanwaltschaft in dem bekannten Proceß gegen die „Antragsteller und Haupturheber“ am kassarker Convente lautete: „Gegen den Hofrath G. v. Szedenyi auf zwei Jahre schweren Kerker und Welverlust, gegen den Pastor zu Bela in der Zips, Karl Madai und Professor Palbövi aus Sarospatak auf 1 1/2 Jahr schweren Kerker.“ Das Erkenntnis des Gerichtshofes haben wir bereits in Nr. 3 mitgetheilt.

Die Disciplinauntersuchung, welche gegen jene Hörer der pesther Universität, die mit der bekannten Petition wegen der ungarischen Sprache nach Wien gekommen, eingeleitet worden war, ist, wie „Pesther Lloyd“ meldet, beendet. Einer der Betreffenden ist auf ein Jahr von der Universität weggewiesen worden, acht haben einen strengen Verweis erhalten.

Italien.

Ricasoli hat beim Neujahrs-Empfang der Offiziere der florentiner National-Garde eine Anrede gehalten, welche, wie dem „Nord“ aus Florenz geschrieben wird, tiefen Eindruck gemacht hat und worin folgende Stelle vorkam: „Es gilt, uns alle, Regierung sowohl wie Bürger, dem Apostolate der Freiheit und Gerechtigkeit zu weihen; es gilt, aller Welt die Ueberzeugung zu geben, daß wir den ewigen Gesetzen des Fortschrittes und der Civilisation dienen wollen; es gilt, die Religion von allem, was Weltliches in ihr ist, zu reinigen; es gilt, dem Papste den ganzen Glanz seiner geistlichen Sendung und Hoheit als Haupt der katholischen Kirche zu sichern; es muß aber zugleich allen Uebeln, die seine weltliche Macht erzeugte, ein Ende gemacht werden. Es gilt, dem Volke, den Arbeiterclassen die Ueberzeugung beizubringen, daß wir nicht die Religion angreifen, sondern vertheiligen und ihren Interessen besser als irgend Jemand dienen. Es gilt, leichtgläubige Gemüther davor zu behüten, daß sie den Vorurtheilen und Befürchtungen Raum geben, die man ihnen einflößen möchte, um eine rein politische Frage in eine religiöse zu verwandeln.“ In Betreff der mittel-italienischen Frage wies Baron Ricasoli darauf hin, daß jede Transaction zur Restauration des alten Zustandes führen und deshalb verworfen werden müsse. Sollte der Congress nicht zu Stande kommen, so hätten Regierung und Land das Recht, auf Mittel und Wege Bedacht zu nehmen, um dem jetzigen mißlichen Zwischenzustande ein Ende zu machen und an die Stelle des Provisoriums eine vollbrachte Thatsache treten zu lassen.

Aber der habsburgische Kaiser Karl V. hatte dieselben Pläne für die Niederlande; er wollte sie vom deutschen Reich lösen und zur Seemacht über Europa erheben. Seinen Absichten stand die Hansa und Türken Willenweber im Wege; seine Niederländer drangen in die Pfaffen; sie unterführten die Segner der Hansa, die noch heute die Feinde Deutschlands sind; sie bemächtigten sich des nordischen Handels, den sie, wie der Verkehr mit Rußland noch heute zeigt, für sich monopolisirten. Zuletzt ergriff der Kaiser die Gelegenheit, sich des kühnen Bürgersohnes mit einem Schlage zu entledigen; auf den Antrag von einem Paar obkuren Patriziern ablicher Abkunft, die der kühne Bürgermeister aus ihren Aemtern und Sinekuren geworfen hatte, sprach der Kaiser Karl V. die Reichsacht gegen Willenweber aus und am 24. Septbr. 1537 sank dessen Haupt auf dem Schaffot.

Mit Willenweber brach die Kraft der Hansa, und mit dieser Kraft ein mächtiger Pfeiler deutscher Macht.

Es war nur eine niemals unterbrochene, niemals durch die That verleugnete Politik desselben Geschlechtes, welche 1849–50 jeden Beitrag zur Gründung einer deutschen Flotte ablehnte, welche mit einer gewissen Ueberhebung auf ihre 135 kleinen Kriegsfahrzeuge, auf deren 850 Kanonen und 8000 Bemannung hinwies und durch den von ihr am Jahres-tage der Besetzung Magdeburgs (10. Mai 1850) restaurirten Bundes-tag dem Flottenminister den Auktionshammer in die Hand geben ließ, damit derselbe die Anfänge der deutschen Seewehr zerstückere. Es war dieselbe Politik, welche ihre Regimenter nach Schleswig-Holstein führte, um den fechtlichsten deutschen Stamm zu entwaffnen und seinem Erbfeinde zu überliefern, damit dieser die letzte Küstenwehr des Landes, Rendsburg schloß.

Im politischen Leben der Völker und in den gegenseitigen politischen Beziehungen der Staaten ist es ein erfahrungsmäßiger Grundsatz, daß man dasjenige nicht erfürken lassen darf, was man sich unterwerfen will. Das ist der Grundgedanke in dem politischen Testamente des Kaisers Karl VI., welches dieser aus der Geschichte seiner Vorfahren und seiner eignen Handlungsweise geschöpft hat und welches seinen Nachfolgern bis zu die-

sem Augenblicke als Vorbild für ihr Verfahren in Italien, in Deutschland und in den Donauländern diente.

Wie uns die Geschichte belehrt, daß Deutschland durch seine Lage bestimmt ist, seemächtig zu sein und daß es einstmals auch eine über zwei Meere gebietende Seemacht war, so fordern auf der andern Seite die Handelsgröße Deutschlands und die Größe seiner Handelsflotte Maßregeln der Gesammtheit zur Sicherung und Weiterbildung sowohl der Flotten- als der Handelschiffahrt.

Wir im Binnenlande haben nicht immer eine richtige Vorstellung von dem Umfange des großen, durch unsere Seepläge vermittelten Verkehrs, obgleich wir sogar die geringen Störungen desselben oder wohl gar die feindliche Verührung sofort auf unsern Bilanzen verzehnacht empfinden, und zwar bis in die untersten Arbeiterschichten hinab. Nur diejenigen Klassen, deren Exstanz auf ihre Einnahmen aus öffentlichen Klassen angewiesen ist, fühlen die Störungen des Verkehrs und die Störungen im Gewerbsleben weniger, unter Umständen befinden sie sich sogar besser, weil die Kalamitäten, von welchen die erwerbenden Steuerklassen betroffen werden, keinen Einfluß auf Ermäßigung des amtlichen Fixums haben, wohl aber meistens die Preise fast aller Bedürfnisse des Lebens und des Luxus erniedrigen. Eben deshalb wissen aber auch diese Klassen mitunter nicht, wo die Produktion und den Handel der Schuh drückt, und sie geben in Folge dieses Umstandes sehr häufig Veranlassung theils zu unrichtigen Urtheilen, theils zu schädlichen Gesetzen, so daß die Klagen über bürokratische Minderschätzung der wirtschaftlichen Angelegenheiten der Nation und über Vernachlässigung oder schäbliche Behandlung der Nationalindustrie und des Nationalhandels nicht unbegründet erscheinen.

Zu den Gegenständen, deren geringe Durchforschung der alten Bureaukratie zur Last fällt, gehört auch die Vernachlässigung in der Sammlung und Aufstellung aller auf die wirtschaftliche Lage des Volkes sich beziehenden Thatsachen und statistischen Elemente. Dies ist vorzugsweise bei dem Verkehrswesen der Fall. Wir haben bis jetzt nur wenig zuverlässige Anhaltspunkte zur Beurtheilung der deutschen Handelsgröße, glücklicher Weise geben aber diese Einzelheiten schon Stoff genug zu einem Bilde



Bekanntmachungen.

Kapitalien von 1—15000 *Rp* sind auf gute Hypothek wieder auszuleihen durch
Gödecke, Justizrath.

Die Gemeinde Frankleben hat im Jahre 1858 von dem Spritzenfabrikanten Herrn **Henneberg & Sohn** zu Arnstadt eine neue Feuerspritze bezogen, welche bei dem am 4. November 1859 in Körbisdorf ausgebrochenen Feuer zum ersten Male in voller Thätigkeit war und 3 Tage und Nächte bei fast fortwährendem Gebrauch sich sehr gut bewährt hat, so daß wir es nicht unterlassen können, Herrn **Henneberg** allen Gemeinden, welche neue Feuerspritzen beschaffen wollen, bestens zu empfehlen. Frankleben, den 6. Januar 1860.
Die Gemeinde daselbst.



So eben erhielt ich das **Neueste und Nobelpste** von englischen Patent-Auszugtischen zu 20—24 Personen, welche sich durch einen leisen Druck vergrößern und sich als sehr practisch bewährt haben, sowie englische Patent-Victoria-Wiegen von Drahtgestelle, welche der Gesundheit der Kinder sehr zuträglich sind.



Weiter empfing eine große Quantität **Pariser Spiegel**, vergoldet und gemalt in allen Holzarten, in allen Größens und Glasgrößen, mit und ohne Console.

Carl Dettenborn,
Möbel-Magazin-Besitzer.

Tanzunterricht

Zter Cursus
beginnt den 17. d. M. und werden bis zu dieser Zeit gefällige Anmeldungen erbeten. Für geübte Tänzer finden an 2 Abenden in der Woche zur Erlernung der neuesten Tänze: **L'Americain, Polka-Margano** u. s. w. Uebungsstunden gegen ein mäßiges Honorar statt.

W. Rocco,

Universitäts-Tanzlehrer,
Rathhausgasse Nr. 7.

Tanzunterricht.

Der 2te Cursus beginnt den 17. Januar. Anmeldungen für Anfänger sowohl, als für diejenigen, welche nur die neuesten Tänze **L'Americain, Polka-Margano** u. s. w. erlernen wollen, bittet
A. Wipplinger, H. Sandberg Nr. 20.

Tanzunterricht.

Emil Neumann, Tanzlehrer aus Königsberg (Pr.), lehrt die neuesten Gesellschaftstänze:

L'Americain, Quadrille-Ga-

lopp,

Saylor Boys,

Morgano-Polka,

Hongroise,

Esmaralda.

Briefe beliebe man unter obiger Adresse nach Quersfurt zu senden.

Emil Neumann.

Ein Paar ordentliche fleißige Drescher finden zum 1. April o. freie Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Würdenburg bei Zeuschenthal.

Auch werden daselbst circa 100 Schock gute Leimfähige Weißdornpflanzen zu kaufen gesucht.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Branntweingeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling von auswärt.

Der Kaufmann F. W. Rüprecht.

Ein mit empfehlenden Zeugnissen versehenener Kunstgärtner, theoretisch und praktisch gebildet, sucht zum 1. März oder 1. April eine Stelle als solcher. Offerten beliebe man zu richten: R. W. franco poste restante Güstrow, Herzogthum Anhalt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Görbig Nr. 2 bei Wettin.

Täglich fr. holst. u. Whits. Austern

können bei einer Auswahl der vorzüglichsten Weine in meinem Lokale genossen werden.

Julius Riffert, alte Post.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach der großen Ulrichsstraße **Nr. 1**, in das Haus des Uhrmacher Herrn **Keil**. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlichst danke, bitte ich gleichzeitig, mich auch in der neuen Wohnung mit recht viel Aufträgen beehren zu wollen. Auch halte ich von jetzt ab von allen in mein Fach schlagenden Artikeln, als: Koffer, Hutschachteln, Jagd- und Reisetaschen, Umhänge- und Damentaschen, Schultaschen, Peitschen, Kindergürtel, Cigarrenetuis, Portemonnaies u. v. sch. Sachen stets vorräthig.

C. Abemann, Sattlermeister.

Milch-Verkauf.

40—50 Quart Milch sind jeden Mittag noch abzulassen auf dem Amte Seeßen bei Halle.
W. Sander.

Milch-Mesche, Milch-Mesche

in allen Nummern zur schönsten und besten Auswahl bei **H. Knabe** in Halle, großer Schlamm Nr. 2.

So eben erhielt ich das **Neueste und Nobelpste** von englischen Patent-Auszugtischen zu 20—24 Personen, welche sich durch einen leisen Druck vergrößern und sich als sehr practisch bewährt haben, sowie englische Patent-Victoria-Wiegen von Drahtgestelle, welche der Gesundheit der Kinder sehr zuträglich sind.

Weiter empfing eine große Quantität **Pariser Spiegel**, vergoldet und gemalt in allen Holzarten, in allen Größens und Glasgrößen, mit und ohne Console.

Carl Dettenborn,
Möbel-Magazin-Besitzer.

Versilberungs-Tinctur.

Billiges Mittel, um metallene Gegenstände, als: Knöpfe, Sporen, Epauletten, Schärpen, Portepées, unansehnlich gewordenes Silbergeräthe und silberplattirte Sachen dauerhaft zu versilbern, und wie neu herzustellen, empfehle ich in Flacons à 10 Sgr.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Todes-Anzeige.

In der heutigen Nacht um halb 2 Uhr entschied meine theure Gattin **Caroline** geb. **Becker**, nach langem, schwerem Unterleibsleiden in einem Alter von 55 Jahren 1 Monat 5 Tagen.

Halle, den 8. Januar 1860.

Professor **Windschil.**

Berliner Börse vom 7. Januar. Die Börse war heute überaus geschäftstill in allen Effectenartungen bei ziemlich fester Haltung; Bank-Actien blieben durchweg still; eben so Eisenbahnen, von denen nur Seltiner und Mainzer etwas mehr gefragt waren. Auch preussische Fonds blieben in schwachem Verkehr, 5proc. Anleihen gaben $\frac{1}{8}$ und Staatsanleihe $\frac{1}{4}$ nach. In Wechsel blieb das Geschäft unbedeutend.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 60 — 62 $\frac{1}{2}$ Gerste 41 42 — $\frac{1}{2}$
Roggen 50 — 52 $\frac{1}{2}$ Hafer — — $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus, die 14,400% Trafl. 31 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 7. Januar.
Weizen 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{3}{4}$.
Roggen 1 — 2 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 6 —
Gerste 1 — 15 — 1 — 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ —
Hafer — — 25 — 1 — —
Rübel pro Centner 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Leinöl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Quedlinburg, den 5. December. (Nach Wispeln.)
Weizen 49 — 58 $\frac{1}{2}$ Gerste 32 — 40 $\frac{1}{2}$
Roggen 46 — 50 $\frac{1}{2}$ Hafer 19 — 25 $\frac{1}{2}$
Mohnd., der Centner 21 $\frac{1}{2}$ — 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Raff. Rübel, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Rübel, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Leinöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 8. Januar Abends am Unterpiegel 6 Fuß 9 Zoll,
am 9. Januar Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpiegel:
den 7. Januar Abends 4 Fuß 10 Zoll,
den 8. Januar Morgens 4 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 7. Januar Vorm. am alten Pegel Nr. 9,
am neuen Pegel 11 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. Januar Mittags: 2 Ellen 3 Zoll über o.

Schiffahrt-Anzeige.
Die Schiffe zu Magdeburg verlassen:
Niederwärts, d. 7. Januar. Fr. **Wade**, Gerste, von Bernburg n. Hamburg. — **A. Paul**, Weizen, von Ebandau n. Hamburg.
Magdeburg, den 7. Januar 1860.
Königl. Schiffsamt.

Winterhüte

in echtem Sammet habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle solche mit schweren breiten Bändern zu 3 *Rp* das Stück. Ebenfalls Seidenhüte in allen Farben von 3 *Rp* nach den neuesten Facons!

Weiß-, Puz- und Modewaaren-Handlung von S. W. Lehmann, gr. Ulrichstr. 50.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß die Herren **L. S. Spatz & Co.** in Freimfeld ein vollständiges Lager von Drahtnägeln aller Sorten und Größen, Federdraht und Drahtfedern

bei mir errichtet haben. Beiderlei Artikel verkaufe ich nach Preisourant zu den Fabrikpreisen. Bestellungen auf Nägel außergewöhnlicher Form oder Größe werden ebenfalls sofort ausgeführt.

Carl Deichmann, Leipzigerstraße und Neue Promenaden-Ecke.

Neue Messwaaren

empfehle eine große Auswahl; das Neueste in Kleiderstoffen in allen Farben, etwas ganz Billiges in Englischer Barege à Elle von 3 *Sgr.* an. Die Preise kann ich durch vortheilhafte Einkäufe so billig stellen, daß es selbst die Ausverkäufe nicht so billig hergeben können.

Double-Shawls in den schönsten Farben von 2 *Thlr.* an empfiehlt

G. Rothkugel, Leipzigerstraße 85.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 *Rp* pro ganze Flasche, 1 *Rp* pro 1/2 Flasche und 1/2 *Rp* pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in Börsig bei Herrn **F. W. Reinboth**.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Rager** in Breslau.



Um raschen Umsatz zu erzielen, halten wir nur den 13. u. 14. d. M. mit einem Transport 4-5-jährigen starken Dänischen Pferden hier zum Verkauf. **Putze & Jüdel**, Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Die Leinewaaaren aus Handgepinnt

von **C. G. Schnabel & Sohn** aus Carlsberg bei Greiffenberg i. Schl., bestehend aus den verschiedensten Sorten Leinwand, Taschentüchern, Handtüchern und Tischgedecken, in Drell und Damast, sind wieder in bekannter Güte zu den billigsten Preisen bis zum 14. d. Mts. zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt im Gasthof „zum goldenen Pflug“, Alter Markt 27, Zimmer Nr. 17.

Atteste:

Ich bezeuge hiermit dem Herrn **Schnabel** gern, daß ich die seit mehreren Jahren von ihm gekaufte Leinwand stets preiswürdig, gut und als reines Leinen bewährt gefunden habe. **Muschwitz**, im November 1859. **Pastorin Joh. Cars.**

Die seit langer Zeit von Herrn **Schnabel** für meinen Haushalt bezogene Leinwand hat sich stets empfehlenswerth erwiesen. **Mansfeld**, den 12. Decbr. 1859. **Samitätsrath Dr. Thalwiser.**

Ein überzähliges Zugpferd u. einige Zuder Napfstreu in Nr. 49 gr. Steinstraße.

Ein Haufen Pferdeböinger ist zu verkaufen Strohhof, Eilenstraße Nr. 11.

Ein gewandter Kellner und ein Knecht mit sehr guten Attesten suchen Stellung. Näheres durch Frau **Lange**, gr. Brauhäusgasse Nr. 20.

Schmeerstraße Nr. 11 ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten.

Einen schlachtbaren Bullen verkauft das Rittergut **Schkopau**.

Dasselbe wird ein junger echter weißer Pudel zu kaufen gewünscht.

Der Hockverkauf

auf der Stammschäferei **Güntberis** hat mit dem Januar 1860 begonnen.

Eine neumilkende Kuh ist zu verkaufen in **Braunschwig** Nr. 10.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Waschpulver,

ein Zeit, Mühe und Kosten ersparendes Mittel zum Reinigen der Wäsche.

Den geehrten Hausfrauen zur Nachricht, daß wir dieses ausgezeichnete Pulver, welches der Wäsche, ohne sie anzugreifen, einen silberweißen Glanz giebt, das Stück zu 2 1/2 *Sgr.* nebst Gebrauchs-Anweisung unter Garantie der Unschädlichkeit verkaufen.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Das Neueste

in gebrannten breiten Bändern, p. Elle 2 1/2 *Sgr.*, = Plüsch- und Sammetbändern aller Art, p. Elle 1 1/2 — 15 *Sgr.*, = eleganteste Bekleid., Hut-, von Cravatten- u. Schärpen-Bändern, in allen Farben und Breiten, p. Elle, empfing wieder

Isidor Lachmann,

Leipzigerstraße 5, im Wittmannschen Hause. Schmale Blondes, schwarz u. weiß, p. Elle 3 *Sgr.* Schwarze u. a. Draht-Gewülle, p. St. 7 1/2 *Sgr.*

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 7 sind zwei herrschaftliche Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und Küche, so wie eine Etage für einen einzelnen Herrn oder Dame, und 2 Familienwohnungen par-terre im Hofe zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen. **Dettenborn.**

Das bisher von Frau Amtsräthin **Worgerstern** bewohnte Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Der Kaufmann Hüprecht.**

Ein Laden

nebst Wohnung in einer frequenten Gegend, wird für ein reinliches Detail-Geschäft zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Adressen wollen an **L. Voigt**, Landebergerstraße Nr. 57, Berlin, einsenden.

In der Spiegelgasse Nr. 10 sind mehrere Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe hoch.

2 alte Zugpferde stehen zu verkaufen bei **Otto Wolf** in Wallwitz.

Ein Thaler Belohnung.

Am 6. d. Mts. ist eine Winde zwischen **Nietleben** und **Graunau** verloren gegangen; abzugeben an den Gostwirth **Mennicke** zu Nietleben.

Am 4. d. Mts. Abends ist im Billard-Zimmer zum Kronprinzen ein Stock (spanisch Rohr) irrtümlich mitgenommen worden. Es bittet um Rückgabe **Schütz.**

Herr **Dir. Wunderlich** wird um eine baldige Wiederholung des so gut aufgenommenen, aber leider so wenig zahlreich besucht gewesenen Schauspiels „George Sullivan“ ersucht.

Kühler Brunnen.

Dienstag den 10. Januar 1860. **14. Concert des Halle'schen Orchestermusik-Vereins.** Symphonie von **Beethoven**. Ouverturen von **Mozart**, **Spontini**, **Weber**.

Für Nichtmitglieder Entrée-Billets à 5 *Sgr.* in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**.

Bei unserer Abreise von hier nach **Magdeburg** sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Wittekind, den 9. Januar 1860. **C. Wönitzsch**, Bademeister, nebst Familie.

Der Hochlöblichen **Giebichensteiner Schützengesellschaft** nochmals ein herzliches Lebewohl für die mir erwiesene Ehre.

C. Wönitzsch, Bademeister.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 8.

Halle, Dienstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Jan. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs — schreibt der „Staats-Anz.“ — hat sich seit unserer letzten Mittheilung nichts geändert. Bei dem besriedigenden Zustande der Kräfte konnte der Aufenthalt im Freien täglich mehrere Stunden stattfinden. Die Mitglieder der Fraction Mathis werden sich zu einer Besprechung am Abend des 11. d. im Abgeordnetenhaus einfinden.

Ein Bescheid des Cultusministers vom 25. October 1859 bestimmt, daß Candidaten der Theologie nach bestandener Prüfung pro licentia concionandi nicht ohne weiteres zur Leitung von Privatschulen, in welchen ein über den Lehrkreis der Elementarschulen hinaus gehender Unterricht erteilt wird, zugelassen werden können.

Nach einer Mittheilung der „Magdeburger Zeitung“ geht der Minister des Kultus über das Schul-Departement damit um, das Minimum der Lehrerbeförderung abermals zu erhöhen. Als Hauptmotiv dafür muß wohl der Umstand angesehen werden, daß es immer noch stark an Kandidaten für das Schulamt fehlt.

Der Minister des Innern hat in Betreff der bei polizeilichen Verhaftungen zu nehmenden Rücksichten eine Verfügung erlassen, worin er wünscht, daß bei Verhaftungen seitens der ausübenden Beamten die größte Vorsicht angewendet wird. Wenn die Polizeibehörde die Voruntersuchung führt und die Verhaftung verfügt, so soll dies nur von dem Vorhandensein von Fluchtversuchen oder dem Verdacht derselben abhängig gemacht werden; im entgegengesetzten Falle soll die Verhaftung lediglich auf Bestimmung des Staatsanwalts erfolgen. Schließlich heißt es: „Das ic. wolle die betreffenden Beamten hiernach

Das alte und das neue Jahr.

Deutschland zur See.

Hat Deutschland irgend eine Ursache, diejenigen, welchen die Sorge für die Wohlfahrt und Sicherheit des Vaterlandes anvertraut ist und welchen es zu diesem Zwecke unermessliche Summen Jahr für Jahr aus dem Ertrage seiner Arbeit und seines Vermögens zur Verfügung stellt, der Sorglosigkeit anzuliegen, so genügt ein Blick auf die See und die See-Küsten, um das deutsche Volk mit Wehmuth, Scham und Enttäufung zu erfüllen. Denn Deutschland ist gegenwärtig zur See machtlos, wehr- und schutzlos, als je in der Vorzeit. Von Memel bis Embden auf einer über 200 Meilen langen Küstenerstreckung treffen wir nur an der preussischen Ditsche einige wenige und so unbedeutende Befestigungen der Küste, daß sie mit Kronstadt, Sweaborg, Toulon oder Cherbourg nicht verglichen werden können, auf dem übrigen Theile der Ditsche und auf der ganzen Linie der Nordsee, dieses mächtigen Bedens für den transatlantischen Welthandel Deutschlands und seiner Hinterländer, treffen wir keinen einzigen Punkt, wo in kriegerischen Zeiten sicher vor feindlichem Ueberfall auch nur ein Markenderzelt aufgeschlagen werden könnte.

Das alte Jahr mit seinen kriegerischen Drohungen hat auch diese Wunde entblößt und Heilung derselben von der nächsten Zukunft verlangt.

Deutschland wird mit Genugthuung vernommen haben, daß die Preuss. Regierung bereit ist, auch hier Abhilfe zu suchen und zu gewähren und daß eine von ihr berufene Konferenz ihrer Beratungen in den nächsten Tagen eröffnen wird. Die Genugthuung wird um so tröstlicher sein, je gefährlicher die Drohungen erscheinen, welche für das unbewehrte und dennoch äußerst handelsbthätige Deutschland aus den Fortschritten entspringen, welche alle Theile der Marinewissenschaft und der Seekriegs-Technik in der neuesten Zeit gemacht haben. Der Dampf und die Schraube sowie die fast bombensichere Einrichtung der Kriegsschiffe versehen die Nation, die sich mit ihnen hinreichend beweist hat, in den Stand, beinahe auf jedem Punkte der Küsten ganze Heere abfehen und ins feindliche Land werfen zu können. Unsere offenen, unbewehrten Küsten gestatten der französischen



Seemacht sein kann; die Lage des Landes, die Größe des Handels und der Handelsmarine zeigen, daß die Deutschen eine Seemacht bilden müssen. Einige Bemerkungen darüber dürfen wir uns erlauben.

Kaiser und Reich haben, mit Ausnahme eines Heirathsfalles aus dem 10. Jahrhundert, nie einen Handelsvertrag geschlossen, sie haben nie ein Kriegsschiff gebaut; für Kaiser und Reich hat es nie einen auswärtigen Handel der Nation gegeben.

Der würdige Nachfolger von Kaiser und Reich ist der Bundestag. Auch für ihn hat das Wasser keine Balken und die Sorge für das Reich des Merkurs steht nicht in seinen Instruktionen. Die alte Hansa, die im Jahre 1630 ihren letzten Hansatag hielt, beweist, daß Deutschland eine Seemacht sein kann. Trotz Kaiser und Reich erzog sie sich Achtung mit starker Hand. Sie bildete einen freien Verein aus allen Seestädten von Riga bis Dänktichen. Sie beherrschte zwei Meere ausschließlich, führte selbstständig Krieg, schloß Handels- und Friedensverträge aus eigener Machtvollkommenheit, germanisirte ganze Länder, unterwarf andere ihrer Handelspolitik, entschied als angerufener und gefürchteter Schiedsrichter über die Streitigkeiten zwischen fremden und einheimischen Fürsten, setzte Könige ein und ab. Es fehlte nur noch, daß ein kluger und tapferer Geist das ganze Littorale aus dem freien Bunde herausgehoben und zu einem politischen Ganzen zusammengefaßt hätte. Dieser Geist kam; ein Mann von dunkler Geburt, noch dunkeler als diejenige Cromwell's, des Schöpfers der englischen Handelsgröße, aber von derselben Größe — Jürgen Wullenweber, der lübsche Bürgermeister, wollte die Hansa zur politischen Macht, zum nordischen Seestaat erheben und die Herrschaft der deutschen Seemacht vielleicht für Jahrhunderte begründen.

er persönlichen
ig vorgegangen
ig zusammen-
nd Regiments-
regiments, ist
er Armee zum
sden der Kgl.
elm Bogislav
im 1. Garde-
tion nach Ma-
zweier Abge-
men) und der
n Wahl erziel-
sch 86, Röde-
war, erfolgte
den Landrath,
nun stattfin-
74 Stimmen
nach ist kürz-
den Congreß-
fer und Ehe,
en, wenn auch
Abneime sehen.
n Paar Rutter
Mitt. Deutschen